

Konzeption



Kindertagesstätte der Gemeinde Rimbach

Fahrenbacher Straße 26 B
64668 Rimbach

Telefon: 06253 – 970782

Fax: 06253 – 808797

E-Mail: kindergarten-rimbach@rimbach-odw.de

Herzlich Willkommen_{Deutsch}

Welcome_{Englisch}

Hosgeldiniz_{Türkisch}

Dobrodosli_{Serbisch/Kroatisch}

Mire se vini_{albanisch}

Laskavo prosymo_{ukrainisch}

Haartelijk welkom_{niederländisch}

Dobrodosli_{bosnisch}

Bienvenue_{französisch}

добро пожаловать Dobro pojalovat_{russisch}

Bien venidos_{spanisch}

Välkommen_{schwedisch}

Benvenuto_{italienisch}

Hun bi xer hatin_{kurdisch}

Vitejte_{tschechisch}

Kalos ilthate_{griechisch}

Ahlaan wa Sahlaan_{arabisch}

Witajcie_{polnisch}

Inhalt

Einleitung

- Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Rimbach
- Vorwort des Kita-Teams
- Träger
- Standort
- Chronik

Organisatorisches

- Öffnungs- und Schließzeiten

Das pädagogische Konzept

- Das Bild vom Kind
- Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit
- Die Grundlagen
- Räume als Lern- und Erfahrungsbereiche
- Tagesablauf
- Eingewöhnung und Übergänge
- Eingewöhnung
- Übergänge zwischen verschiedenen Bildungsorten
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Vorbereitung auf die Schule
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartner
- Die Kita als lernende Organisation
- Integration
- Werte und Normen
- Interkulturelles Lernen
- Quellen
- Impressum

Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Rimbach

Liebe Eltern,

der Kindergarten oder die Kindertagesstätte ist meist die erste Einrichtung, in der Kinder regelmäßig geraume Zeit außerhalb ihres Zuhauses verweilen. Die Trennung von den Eltern, ein fremder Ort, viele neue Gesichter, das ist für manche am Anfang nicht einfach. Da muss die Umgebung ihnen schon zusagen, damit sie sich schnell eingewöhnen.

Viele Mütter und Väter sind jedoch darauf angewiesen, einen Kindergartenplatz für ihr Kind zu finden, um beruhigt zur Arbeit gehen und Familie und Beruf gut vereinbaren zu können. Die Betreuungseinrichtungen für Kinder haben daher in den letzten Jahren einen immer höheren Stellenwert bekommen.

Viele Mütter und Väter möchten aber auch, dass ihre Kinder gemeinsam mit anderen Kindern aufwachsen. Den Kleinen tut es gut, mit Altersgefährten zusammen zu sein. So können sie wichtige Erfahrungen machen, die ihnen das Elternhaus allein nicht bietet. Gleichsam spielerisch lernen sie, auf andere zuzugehen oder sich zu behaupten, mit anderen zu teilen oder anderen beizustehen und den eigenen Platz in einer Gruppe zu finden. Und wie nebenbei werden sie auch, sofern Bedarf besteht, besser mit der deutschen Sprache und mit hiesigen Bräuchen vertraut.

Kinder können gar nicht genug Anregungen und Förderungen bekommen, um ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entfalten. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend, gerade dann sind die Kinder offen für alle möglichen Lernerfahrungen. Und wir als Gesellschaft stehen in der Pflicht, allen Kindern ihre Chance zu geben.

Die Kindertagesstätte der Gemeinde Rimbach bekennt sich zu dieser Verantwortung. Die Erzieherinnen sind bestrebt, Eltern beizustehen, um ihrer Erziehungsaufgabe gerecht zu werden und Beruf und Familie vereinbaren zu können; wir sind bestrebt, allen in Rimbach lebenden Kindern möglichst viele Chancen zu gewähren.

Die nachfolgende Konzeption stellt Ihnen die Kindertagesstätte Rimbach sowie das Kita - Team vor. Sie gibt Ihnen einen Einblick in die Zielsetzungen und die pädagogische Arbeit und soll Ihnen ermöglichen, den Alltag in der Kita kennen zu lernen. Selbstverständlich stehen Ihnen die Erzieherinnen für weitere Fragen, Anregungen oder auch Kritik zur Verfügung.

Abschließend wünsche ich allen, die sich in unserer Kindertagesstätte aufhalten, sei es als Kind oder als Erwachsener, eine gute Zeit!

Rimbach, im Februar 2011



Hans-Jürgen Pfeifer
Bürgermeister

Vorwort des Kita –Teams

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Diese Konzeption stellt die Kindertagesstätte der Gemeinde Rimbach (nachstehend: Kita) vor.

Sie enthält die wichtigsten Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit, sowie allgemeine Informationen zur Kita.

Das Kita -Team lädt Sie herzlich ein, die pädagogische Arbeit im Alltag kennen zu lernen.



Beate Neff, Leiterin



Andrea Heumann



Inge Mehring



Janine Hummel



Birgit Sapper-Gramlich



Roswitha Exel



Carola Soravia



Andrea Weiß, Stellvertretende Leiterin



Petra Reinig



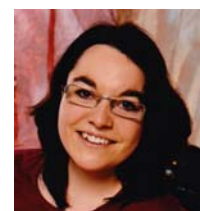
Katrin Kadel



Daniela Emmler



Stephanie Toboldt



Mirja Jakob

Der Träger



Träger der Kita ist die Gemeinde Rimbach, eine lebendige Gemeinde mit etwa 8600 Einwohnern. Die Lage im vorderen Odenwald mit guter Verkehrsanbindung bietet einen landschaftlich reizvollen Wohnort für Pendler, die in den umliegenden Städten arbeiten.

Um die gewachsene Ortsmitte der Kerngemeinde und um die Ortsteile erstrecken sich etliche neue Baugebiete, in denen sich viele junge Familien ansiedeln. Dies liegt sicherlich auch daran, dass in Rimbach eine Grundschule, eine Haupt- und Realschule und ein Gymnasium vorhanden sind. Ein reges Vereinsleben mit zahlreichen Angeboten auch für Kinder und Jugendliche, eine gute ärztliche Grundversorgung und vielfältige kulturelle Angebote machen Rimbach zu einem attraktiven Wohnort.

In verschiedenen Kindertageseinrichtungen gibt es Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt.

Einzugsgebiete der Kita sind überwiegend die Kerngemeinde und der Ortsteil Albersbach. Die Ortsteile Zotzenbach und Lauten-Weschnitz / Mitlechtern verfügen über eigene Einrichtungen.

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 100 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Es werden Kinder jeder Herkunft und Konfession betreut. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf kann ein Integrationsplatz eingerichtet werden.

Standort

Die Kita liegt unweit der Ortsmitte zwischen dem Alten- und Pflegeheim der Johanniter und dem Feuerwehrgerätehaus.

Auf dem gegenüberliegenden Haywoodplatz befinden sich ausreichend Parkplätze.

Chronik

Der Gemeindecindergarten Rimbach, Fahrenbacher Straße 26B wurde am 01. September 1981 als zweigruppige Einrichtung eröffnet.

1993 wurde auf 3 Gruppen erweitert.

Im Dezember 1997 wurde das Gebäude durch einen Brand zerstört.

Im Juni 1999 konnte der Betrieb des vier-gruppigen Neubaus an gleicher Stelle mit erweitertem Außengelände aufgenommen werden.

Öffnungs-, Schließzeiten und Gebühren

Montag – Freitag

Ganztagesplatz: 7 – 17 Uhr
Erstkind monatlich: 110 €
Zweitkind monatlich: 69 €

Halbtagesplatz: 7 – 13 Uhr
Erstkind monatlich: 93 €
Zweitkind monatlich: 52 €

Jedes weitere Kind das gleichzeitig die Einrichtung besucht, ist gebührenfrei.
Das letzte Kindergartenjahr ist gebührenfrei.

2€ Getränkegeld werden monatlich erhoben.
Ein Mittagessen kostet 3,50 €

Familien mit wirtschaftlichem Bedarf können jederzeit einen Antrag beim Sozialamt des Kreises Bergstrasse auf Übernahme der Kosten für den monatlichen Kindergartenbeitrag für das Kind stellen. In der Kita erhalten Sie Anträge und das örtliche Sozialamt im Rathaus der Gemeinde Rimbach ist als Anlaufstelle gerne behilflich.

Das neue Bildungs- und Teilhabepaket ermöglicht eine Teilübernahme des Verpflegungsgeldes und Bezuschussung von Ausflügen. Diese Anträge erhalten Sie in der Kita.

Die Tagesstätte ist während der hessischen Sommerferien jährlich wechselnd in der 1. oder 2. Hälfte der Sommerferien für 3 Wochen und zwischen den Jahren geschlossen. An Fronleichnam und Himmelfahrt schließt die Einrichtung am Brückentag.

Einmal im Jahr finden 2 pädagogische Tage nach Vereinbarung statt.
Des Weiteren ist die Kita wegen eines Planungstages im Anschluss an die Sommer- und Weihnachtsferien geschlossen

Das pädagogische Konzept

Das Bild vom Kind



Die Pädagogik geht vom Bild des Kindes aus, das sich auf die aktuellen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung stützt und auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren vertreten wird:

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt seine Geschichte und Begabungen mit. Kinder sind neugierig und eigenaktiv. Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre eigene Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit Anderen entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Jedes Kind hat das Recht zum gesunden Aufwachsen. Es hat das Recht, verschiedenste körperliche, geistige und emotionale Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen.

Erwachsene begleiten und unterstützen das Kind auf seinem Weg. Sie geben Anregungen und finden gemeinsam mit dem Kind Antworten auf Fragen, die es bewegen.



Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Grundlagen

Aktiv lernende Kinder benötigen eine anregungsreiche pädagogische Erfahrungswelt. Gemäß ihrem Entwicklungsalter und ihren Interessen brauchen sie

- die Möglichkeit, der eigenen Neugierde und dem Forschergeist zu folgen
- Möglichkeiten, selbstgesteuert zu lernen und sich selbstbestimmt zu erleben
- Orte und Zeiten, in denen sie sich bewegen können
- ein vielfältiges Angebot in anregungsreichen Räumen
- den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen

Das pädagogische Konzept der „offenen Arbeit“, das in der Kita praktiziert wird, unterstützt diese Anforderungen und bietet ein optimales Lern- und Bildungsangebot für Kinder und Erwachsene. Im Zentrum dieses Konzeptes stehen Kompetenzerwerb und Entwicklung des Eigen- und des Gemeinsinns.

Die Aufgabe der Erzieherin im offenen Konzept ist:

- Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten
- sie anzuregen und zu motivieren
- ihnen zu spiegeln, was und wie sie gelernt haben und
- ihnen Orientierung und Halt zu geben.

Räume als Lern- und Erfahrungsbereiche

Die Kita versteht sich als Bildungsort. Bildungsräume sind dann interessant, wenn klar ist, was man darin machen und lernen kann. In jedem Raum der Kita finden Kinder anregende Materialien zu einem bestimmten Bildungsbereich. Sie können sich gemäß ihren Interessen in den Räumen beschäftigen und bekommen dort von den zuständigen Fachkräften Anregungen zur kreativen Betätigung und zum Lernen.

Die Räume sind flexibel und ausbaufähig eingerichtet, so dass auf veränderte Interessen der Kinder eingegangen werden kann.

In der Kita finden die Kinder folgende Räume und Angebote:



Cafeteria

In der Cafeteria haben die Kinder die Möglichkeit bis um 11:00 Uhr zu frühstücken. Sie entwickeln lebenspraktische Fähigkeiten, wenn sie sich zum Beispiel einen Platz aussuchen, sich selber mit Geschirr, Getränken versorgen und hinterher den Platz wieder sauber verlassen. Auch das Mittagessen findet hier statt. Die Erzieherinnen achten auf eine ausgewogene Ernährung, sowie auf eine gepflegte Ess- und Tischkultur. Zum Beispiel nutzen die Kinder Messer und Gabel und essen von Porzellantellern und bedienen sich aus Porzellanschüsseln. Vor dem Essen wird gesungen und gebetet.



Kreativraum und Malzimmer

Im Kreativ- und Malraum stehen Fantasie und Kreativität der Kinder im Vordergrund. Durch den Umgang mit den bereitgestellten, vielfältigen Materialien werden Kinder in ihrem künstlerischen Ausdruck gefördert. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Lösungswegen und Ergebnissen auseinander und wachsen an Anregungen von Anderen, an Beispielen aus Kunst und Kultur sowie an ihren eigenen Zielsetzungen.



Spiele -Zimmer

Im Spielzimmer finden die Kinder eine große Anzahl an Karten- und Brettspielen, Puzzles und Lernspielen. Im Spiel sammeln sie Erfahrungen mit Zahlen, Farben, Formen und Vielem mehr. Sie lernen auch Regeln einzuhalten und das Begonnene zu beenden.



Träumerei

Die Träumerei ist ein Ort zum Entspannen und Wohlfühlen bei leiser Musik, Massage oder bei Traumreisen. Dieser Raum ist nur zugänglich, wenn eine Erzieherin darin ein Angebot macht.



Turnraum

Im Turnraum können Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen, sich schwierigen Aufgaben stellen oder sich auch einfach mal austoben. Im freien Miteinander „arbeiten“ Kinder darin mit großen Materialien an gemeinsamen Vorhaben, springen, klettern oder rennen. Bewegung ist die Grundlage für jegliche Entwicklung – „Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“. Kinder, die sich mit Bewegung schwer tun, werden darin unterstützt, sich im Turnraum zu betätigen. Der Raum ist auch ein Ort zum Einüben von Tanz und Theaterspielen und Begegnungs-Ort für alle Kinder der Einrichtung.

Wöchentlich finden im Turnraum zeitlich begrenzt ein Psychomotorik-Angebot und Kiga+ (Stärkung der Sozial- und Emotionalkompetenz) für feste Kleingruppen von Kindern, die musikalische Früherziehung der Jugendmusikschule Weschnitztal sowie das Vorschulprojekt statt.



Außengelände

Das Außengelände wird bei jeder Witterung genutzt. Dafür haben die Kinder entsprechende Kleidung in der Einrichtung.

Im Außengelände können Kinder nach Herzenslust mit Erde und Sand arbeiten, klettern, rennen und Ball spielen. Sie finden Rückzug-Ecken, in denen sie sich mit Natur und Spielsachen frei beschäftigen können. Sehr beliebt sind Wasserspiele und das Spiel auf dem Matschhügel oder im Betonrohr. Rampe, Hängebrücke, Schaukel und Rutsche unterstützen die Entwicklung des Gleichgewichts.



Musikzimmer

Im Musikzimmer haben Musikinstrumente ihren Platz. Hier gibt es zum Beispiel ein Klavier, verschiedene Orffinstrumente und selbsthergestellte Rasseln. Die Kinder haben die Möglichkeit, zusammen mit Erwachsenen Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Das Hören von Liedern und Hörspielen sowie Angebote im musikalischen Bereich finden hier statt.



Forscher-Ecke

In der Forscher-Ecke finden Kinder Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie experimentieren und beobachten Phänomene der Natur. Durch die Unterstützung der Erwachsenen und die Anregung der Materialien lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen, indem sie ausprobieren und Versuche machen.



Rollenspielzimmer

Der Rollenspiel-Raum regt an, sich zu verkleiden, Szenen des Alltags nachzuspielen, sich zu schminken und Rollen auszuprobieren (Prinzessin, Polizei, Feuerwehr oder auch die Helden aus der Fernsehwelt). Von der Erzieherin angeregt finden Kinder Zugang zum Rollen- und Theaterspiel. Verschiedene Raumteiler lassen Spielecken entstehen, in denen Kinder z.B. „Wohnungen“, Höhlen oder Kaufläden entdecken.



Medien- und Literacy -Raum

Im Medien- und Literacy -Raum setzen sich Kinder mit Themen aus Medien und Printmedien auseinander. Die Kamera unterstützt die Kinder zum Beispiel bei der Dokumentation ihrer Lernschritte, die Zeitung macht sie neugierig auf ihre Umwelt und den Ort, in dem sie aufwachsen.



Bibliothek

In der Bibliothek werden vor allem frühkindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gefördert. Kinder können Buchstaben und Zahlen mit allen Sinnen erleben.

In den Regalen der Bibliothek finden die Kinder viele Bilder- und Textbücher, die sie vor Ort anschauen oder auch ausleihen können. Eine gemütliche Lesecke verführt zum gemeinsamen Schmökern.

Vorhandene Stoffbuchstaben und -Zahlen machen die Buchstaben- und Zahlenwelt erlebbar. Unterschiedliches Belegungsmaterial regt dazu an, Geschichten lebendig werden zu lassen.



Werkstatt

In der Werkstatt haben die Kinder die Möglichkeit wie die Erwachsenen mit Holz, Nägeln, Hammer und vielen anderen Werkzeugen Erfahrungen zu machen. Von der eigenen Idee über die Auswahl von Materialien bis hin zur Umsetzung des Plans erleben Kinder wie Ideen konkrete Formen annehmen.



Flur

Der Flur ist der Empfangsraum für Eltern und Kinder. Jeden Morgen ist eine Erzieherin dort Ansprechpartnerin.

Der Flur übernimmt darüber hinaus unterschiedliche Funktionen, je nach Tageszeit und dort angebotenen Materialien.



Bauraum

Der Bauraum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren. Mit unterschiedlichen Bauklötzen und Konstruktionsmaterialien wie Lego, Constri, Nopper und Toolo können die Kinder experimentieren und Erfahrungen mit statischen, mathematischen Gesetzmäßigkeiten und der Schwerkraft machen. Durch gezielte Planung und erstellen eines Bauplanes verändern sich die Bauwerke in Höhe und Breite. Leitern, Podeste sowie unterschiedlich hohes Mobiliar unterstützen die Kinder in der Umsetzung. Tücher, Figuren und Bäume werden mit einbezogen, beleben die Bauwerke und lassen Landschaften entstehen.

Naturmaterialien wie Steine, Wurzeln, Hölzer und Belebungsmaterialien wie Autos, Tiere, Tücher werden zum kreativen und phantasievollen ausschmücken der Bauwerke bereitgestellt, so dass Spiellandschaften entstehen.

Der Tagesablauf

Bringzeit 7 - 9 Uhr

Die Kinder und Eltern werden am Empfang begrüßt.
Die Kinder drehen ihr Foto an der Strukturenwand um. An dieser Wand ist auch ersichtlich, welche Erzieherin den jeweiligen Raum betreut.



In der Garderobe zieht jedes Kind seine Jacke aus, hängt diese am eigenen Haken auf und zieht seine Haus- oder Turnschuhe an.

Morgenkreis 9 – 9:30 Uhr

Stammgruppe oder Bezugsgruppe ...



... trifft sich um:

- ★ Organisatorisches zu besprechen
- ★ Gespräche zu führen
- ★ Die Befindlichkeit der Kinder zu erfragen
- ★ Informationen zum Tag weiter zu geben
- ★ Den Tag im Kalender festzulegen und die Jahres- und Tageszeit zu benennen
- ★ Angebote und Aktionen vorzustellen
- ★ zu singen und spielen
- ★ ein Buch vorzulesen
- ★ Wissenswertes und aktuelle Themen auszutauschen
- ★ zu überlegen, wo jedes Kind spielen möchte

Angebote / Aktionen am Vormittag...

... werden im Morgenkreis vorgestellt

...werden am Ständer sichtbar gemacht

Kinder ordnen sich mit Namensklammer einem Vorhaben zu



Beispiele von Aktionen / Angeboten



Altersentsprechende Bewegungsangebote



Kochen und Backen



Musikangebot für Jungs



Mädchenwerkstatt

Mittagessenszeit

Die Kinder Essen in Kleingruppen mit 6-8 Kindern.
Gruppe A isst von 12:30-13:15 Uhr und Gruppe B von 13:15-14:00 Uhr.
Das Mittagessen wird im Johanniterhaus gekocht.



Vor und nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände.
Jedes Kind holt sich vom Essenswagen einen Teller, ein Glas und das Besteck und richtet seinen Essensplatz her.
Vor dem Essen wird gemeinsam ein Tischgebet gesprochen und ein Lied gesungen.
Die Kinder bedienen sich eigenständig, meist am Büfett.
Wenn die Essenszeit endet, bringt jeder sein Geschirr auf den Essenswagen zurück

Ruhezeit

Im Anschluss an das Mittagessen haben die Kinder Gelegenheit, etwa ½ Stunde auszuruhen und sich zu entspannen.



In dieser Zeit werden zum Beispiel Geschichten vorgelesen, ruhige Tischspiele gespielt oder Mandalas zu Entspannungsmusik gemalt.
Außerdem können sich die Kinder in die Träumerei zurückziehen und dort Hörspiele und Musik hören oder eine Traumreise machen.

Nachmittag 14 – 17 Uhr

Je nach personeller Besetzung sind 1-2 Räume für die Kinder geöffnet.
Zwischendurch wird ein Rohkoststeller, Joghurt, Kuchen oder Herzhaftes angeboten.



Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung

Ob im Kindergarten, in der Schule oder an der Arbeitsstelle, jeder Mensch – ob groß oder klein – muss sich an neue Mitmenschen, eine neue Umgebung und an neue Anforderungen gewöhnen. Um Kindern und Eltern den Einstieg in die Kindertagesstätte zu erleichtern, nutzt das Team der Kita die Erkenntnisse des Berliner Eingewöhnungsmodells.

Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die auch mit den Eltern den Kontakt hält.

In der ersten Zeit im Kindergarten begleiten Eltern oder eine andere Begleitperson das Kind.

Der zeitliche Rahmen hierfür wird gemeinsam von der Bezugserzieherin und den Begleitpersonen festgelegt (etwa 2 Stunden am Vormittag).

Meistens kann schon nach vier Tagen ein erster Trennungsversuch stattfinden (etwa eine Viertel- bis eine halbe Stunde). Mit dem Kind entwickelt die Begleitperson ein gemeinsames Abschiedsritual. Mit zunehmender Sicherheit des Kindes werden die Trennungszeiten täglich erweitert. Dabei wird beobachtet und reflektiert, wie Kind und Eltern die Trennung erleben.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn ein Kind die Erzieherin bei Problemen und Fragen als Ansprechpartnerin akzeptiert, sich trösten lässt und ins Spiel findet. Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel bis zu zwei Wochen, in Einzelfällen auch länger.

Während der Eingewöhnungsphase baut das Kind Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin auf. Diese führt die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und ist Ansprechpartnerin für alle pädagogischen Fragen, die das Kind betreffen.

Übergänge zwischen verschiedenen Bildungsorten

Der Besuch einer Kindertagesstätte bedeutet häufig, dass Kinder und Eltern sich zum ersten Mal voneinander über längere Zeit trennen. Sowohl Kinder als auch Eltern fühlen sich dabei oft verunsichert. Eltern fragen sich zum Beispiel, ob denn in der Kindertagesstätte ihr Kind gut genug betreut und verstanden wird. Gleichzeitig freuen sich die Familien auf neue Erfahrungen, neue Menschen und neue Herausforderungen.

Damit sie sich von der Kindertagesstätte ein Bild machen können, lädt die Kita jährlich zu einem Tag der offenen Tür ein.

Um den **Übergang vom Elternhaus in die Kita** gut zu gestalten ist es wichtig, dass Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte regelmäßig miteinander im Gespräch sind und dass entwicklungsrelevante Informationen zeitnah weitergegeben werden. In einem Erstgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin werden erste Kontakte hergestellt und wichtige Informationen ausgetauscht.

Einige Kinder haben schon eine Kinderkrippe oder Spielgruppe besucht. In der Regel nehmen die pädagogischen Fachkräfte aus den abgebenden Einrichtungen mit den

zukünftigen Bezugserzieherinnen Kontakt auf mit dem Ziel, dass die Förderung und Begleitung der Kinder und Eltern möglichst nahtlos weiter geführt werden kann.

Um den **Übergang in die Schule** mit den Eltern vorzubereiten, findet knapp ein Jahr vor der Einschulung ein Infoelternabend mit Kita und Grundschule statt. Für die Vorschulkinder finden ein Besuchs- und ein Projekttag in der Grundschule statt. Kurz vor Schuleintritt der Kinder findet in der Regel ein Austausch zwischen der Lehrerin / dem Lehrer und den Erzieherinnen statt, sofern die Eltern dem zustimmen.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen sieht eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften der Kita vor.

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Erzieherinnen zum Wohl des jeweiligen Kindes.

Damit die Erziehungspartnerschaft gelingen kann, machen die Erzieherinnen ihre Arbeit in der Einrichtung und mit den einzelnen Kindern transparent. Dies geschieht durch vielfältige Formen der Dokumentation und Kommunikation.

Die Kinder werden in der Kita von allen Erzieherinnen beobachtet.

Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche. In diesen Gesprächen findet der Austausch von Beobachtungen der Erzieherinnen und Eltern statt.

Die Ergebnisse des Gesprächs sind hilfreich, um die Kinder in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen.

Eltern haben mehrere Möglichkeiten, sich im Kita -Alltag zu engagieren. Das Einbringen individueller Talente und Fähigkeiten, aktives Mitwirken bei Festen, Aktionen und Angeboten stellt eine große Bereicherung dar.

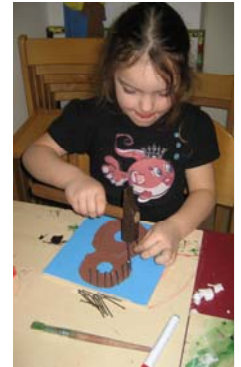
Eltern können sich auch im Elternbeirat engagieren und dort ihre Miteltern vertreten. Der Elternbeirat unterstützt die Kita organisatorisch, kreativ und konstruktiv bei den verschiedensten Veranstaltungen, Aktionen und Angeboten.

Die Erzieherinnen sind überzeugt davon, dass sie die Kinder erfolgreicher fördern, wenn sie mit Eltern in stetigem Kontakt und Austausch sind. Daher sollen Erwartungen und Bedürfnisse der Eltern ebenso wie die der Kinder mit in die Arbeit der Kita einfließen.

Vorbereitung auf die Schule

Die Vorschulerziehung beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Die gesamte Kindergartenzeit bietet Raum für Erfahrungen in allen Bildungsbereichen und ermöglicht eine ganzheitliche Entwicklung.



Im letzten Kindergartenjahr wird der kindliche Bildungsprozess durch gezielte Angebote, Aktionen, Projekte und Exkursionen zusätzlich angeregt und Wissen vertieft. Neuerworbenes Wissen wird durch Wiederholung und Rituale gefestigt.



Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartnern erweitern das Spektrum unserer pädagogischen Arbeit.

Kitas im Einzugsgebiet

Kinderärzte

Ergotherapeuten

Logopäden

Praxis für
Psychomotorik
Annette Schoeneck

Jugendamt
Sozialamt



Sozialpädagogische Fachschulen

Jugendmusikschule Weschnitztal/Überwald

Grundschule und Weiterführende
Schulen

Weschnitztalschule Mörtenbach

Frühförderstelle Lampertheim

Institutsambulanz Heppenheim

Gesundheitsamt

Fachberatung

Erziehungsberatungsstelle Caritas Heppenheim
BIK kostenlose Beratung im Kindergarten
und Supervision

Wir sind in einem Tandem Kooperationspartner im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)

Die Evangelische Kindertagesstätte Rimbach, die Kindertagesstätte der Gemeinde Rimbach und die Brüder Grimm Schule Rimbach haben im Sinne des BEP ein Tandem gebildet.

Hintergrund ist, dass alle Lern und Bildungsorte eng und verzahnt miteinander arbeiten, um dem Kind einen gesicherten und kontinuierlichen Bildungsverlauf zu ermöglichen.

Zur Zusammenarbeit im Tandem gehören:

- Gegenseitiges Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte
- Das Wissen um die vorschulischen Konzepte der Kitas bzw. das Grundschulkonzept
- Einbeziehung und Beteiligung der Eltern in das gemeinsame Bildungs- und Erziehungskonzept

Die Kita als lernende Organisation

In den letzten Jahren hat sich die Lernkultur verändert, und damit auch die Aufgaben der Erzieherinnen.

Nur gut aus- und weitergebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in den Kitas die qualitativ hochwertige Arbeit leisten, die auf allen Ebenen von ihnen verlangt wird.

Damit die pädagogischen Fachkräfte ihre vielfältigen und umfangreichen Herausforderungen in der Erziehung, Betreuung und Bildung bewältigen können, bilden sie sich regelmäßig fort und weiter.

Sie werden immer mehr zu Expertinnen nicht nur für Kindergruppen, sondern auch auf Sach- und Fachgebieten und als Beraterinnen für das gesamte soziale Umfeld der Kinder.

In einem immer komplexer und anspruchsvoller werdenden Berufsbild stellen sie an sich und ihre Arbeit hohe Ansprüche und erwarten das Gleiche von Angeboten zu Ihrer Weiterbildung.

Um diesen Aufgaben und Herausforderungen zu entsprechen, qualifizieren sich das Team der Kita regelmäßig.

Qualifizierte Fortbildungsinhalte schaffen Impulse für die gemeinsame Arbeit und sind zentraler Baustein bei der Konzeptionsweiterentwicklung und –Umsetzung.

Integration

Alle Kinder sollen von den Bildungsangeboten der Kita profitieren, besonders aber Kinder, die besondere Begleitung und Unterstützung brauchen.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten können für Kinder mit besonderem Förderbedarf Integrationsplätze eingerichtet werden. Ein Integrationsplatz verbessert die Rahmenbedingungen der Einrichtung durch zusätzliche Fachkraftstunden. Einzelne Kinder können so zeitweilig bei ihren Entwicklungs- und Lernschritten intensiver begleitet werden.

Die integrative oder inklusive Pädagogik fördert das selbstverständliche Miteinander der unterschiedlichen Kinder im Alltag und unterstützt über das kognitive und praktische Lernen hinaus ihre sozial-emotionale Entwicklung.

Werte und Normen

In der Kita ist jedes Kind mit seiner Familie unbesehen seiner Herkunft und seiner kulturellen und religiösen Zugehörigkeit willkommen. Hier treffen Kinder aufeinander, die von zu Hause unterschiedliche Wertvorstellungen und Lebensgrundsätze mitbringen. Sie alle sollen sich im Kita-Alltag entwickeln und zurechtfinden. Der Pädagogik liegen Werte und Normen zugrunde, welche den Anforderungen für das Aufwachsen in einem demokratischen Staat genügen. Sie dienen als Orientierung für ein erfolgreiches und soziales Miteinander. Sitten, Bräuche, Regeln und Vorschriften reflektieren auch die Traditionen im Lebensumfeld der Kinder und werden zum Beispiel bei der Tischkultur, im Umgang mit Konflikten und Regeln und in der alltäglichen Begegnung der Menschen in der Einrichtung sichtbar. Im Jahresablauf der Kita finden sich Bräuche aus der christlichen Religion, zum Beispiel Nikolaus, St. Martin und Weihnachten. Aber auch Traditionen aus anderen Kulturkreisen werden gerne aufgegriffen und in die Alltagspädagogik integriert.

Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Leben bedeutet, sich Neuem zu öffnen und Fremdes als Teil der alltäglichen Realität zu akzeptieren. In der Kita wird Unterschiedlichkeit wahrgenommen, reflektiert und wertgeschätzt. Hier kann sich jede Familie einbringen und wieder finden. Aufgeschlossenheit und Neugierde bieten die Chance, voneinander zu lernen. Sie führen zu einem konstruktiven Miteinander der unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

Quellen

- Sozialministerium Hessen; Kultusministerium Hessen (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen. 2007
- Hans Joachim Kaewen, Beate Andres, Eva Hedervari (Hrsg.): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. Cornelsen. 2006
- Leu, Hans Rudolf; Flämig, Katja; Frankenstein, Yvonne; Koch, Sandra; Pack, Irene; Schneider, Kornelia; Schweiger, Martina (Hrsg.): Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Verlag das netz. 2007
- Gerhard Regel, Axel Wieland (Hrsg.): Offener Kindergarten konkret. EBV 2001
- Sozialministerium Hessen (Hrsg.) : Quint – Qualitätsentwicklung Integrationsplatz. 2007

Impressum

Herausgeber:

Kindertagesstätte der Gemeinde Rimbach,
Fahrenbacher Straße 26B, 64668 Rimbach,
Tel. 06253 970782, Fax 06253 808797,
kindergarten-rimbach@rimbach-odw.de

Copyright:

Gemeindevorstand der Gemeinde Rimbach,
Rathausstrasse 1, 64668 Rimbach

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und jegliche Art der Vervielfältigung und Reproduktion nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit des Kita –Teams und Daniela Kobelt Neuhaus als fachliche Beraterin entstanden.

Wir bedanken uns für die ausdauernde, kompetente und fachliche Unterstützung und Begleitung der Konzeptionsarbeit bei Frau Daniela Kobelt Neuhaus.

Stand Februar 2011